



## Die Ekklesia des Neuen Testaments und die CVJM

---

*Prof. D. Dr. Emil Brunner (Aus dem Buch „Werden, Wachsen und Wesen der Christlichen Vereine Junger Männer.“)*

**Dr. Emil Brunner, ehemaliger Professor für systematische und praktische Theologie an der Universität Zürich, war während mehrerer Jahre Mitarbeiter des CVJM-Weltbundes. Dabei erhielt er auch Kontakt mit der Internationalen Christlichen Universität in Japan. Er übernahm dort noch im vorgerückten Alter einen Schulauftrag. Die Betrachtungen dieses Vortrages gehören zum Besten, was je über den CVJM gesagt worden ist.**

«Von ihren ersten Anfängen an haben die CVJM großen Wert darauf gelegt, dass sie keine Kirche sind. Sie haben vielmehr ihre Mitglieder angehalten, einer Kirche beizutreten. Diese Auffassung und Arbeitsregel hat sich bewährt und wird in der Zukunft die gleiche bleiben. Die ökumenische Bewegung in Sonderheit die Schaffung des Ökumenischen Rates der Kirchen hat eine Neubesinnung erfordert, welche selbstverständlich vom Neuen Testament auszugehen und sich darauf zu gründen hat.

Wenn wir vorurteilslos lesen, was das Neue Testament über die Ekklesia sagt, sehen wir, dass dieses Wort eine Wirklichkeit bezeichnet, welche dem CVJM mindestens ebenso ähnlich ist wie den heutigen so genannten Kirchen. Die im Allgemeinen als „Kirchen“ anerkannten Körperschaften sind mindestens so verschieden von der Ekklesia des Neuen Testaments wie die CVJM. Denn Ekklesia ist nichts anderes, als eine Bruderschaft von Menschen, die mit Jesus Christus und miteinander durch den Heiligen Geist verbunden sind und ihr tägliches Leben in solcher Gemeinschaft führen. Die Ekklesia wird uns beschrieben als ein gemeinsames Leben unter der Führung des Heiligen Geistes, ein gemeinsames Leben in Glauben, in Hoffnung und in Liebe, wo das, was wir als die kennzeichnenden Züge einer Kirche zu nennen pflegen, keine entscheidende Rolle spielt; „kirchliche“ Einrichtungen, kirchliche Behörden, kirchliche Veranstaltungen. Die folgenden Punkte verdienen Beachtung:

1. Da gibt es keine Unterscheidung zwischen Priestern und Laien, sondern die ganze Gemeinde ist ein „priesterliches Volk“, von jedem wird erwartet, dass er priesterlich handelt.
2. Da gibt es keinen Opferdienst, sondern im Gegenteil: durch das Opfer Christi sind alle andern Opfer für immer abgetan, während jedermann, jedes Gemeindeglied, sein Leben als ein annehmbares Opfer darbringt.
3. Jedes Gemeindeglied ist zum Dienst in der Gemeinde aufgerufen. Es gibt keine „aktiven“ und „passiven“ Glieder, sondern, wie jedes Organ in einem lebendigen Organismus seine Obliegenheit zum Besten des Ganzen erfüllt, so ist jedermann in der Ekklesia ein Organ, zu einer Obliegenheit befähigt, und es wird von ihm ein „Dienst“ erwartet und geleistet. Jedes Glied ist ein Diener in der Gemeinde. Untätige Christen sind als unwirksame, tote Organe zu betrachten und abzuschneiden.
4. Es gibt gewiss besondere Sonntagsversammlungen der Gemeinde, zur „Anbetung“. Aber hier ist wiederum am Bedeutendsten, dass jeder zur Erbauung der Gemeinde beiträgt, dass niemand übergangen wird, weil einige sich das Sprechen vorbehalten wollen.



5. Aber die Sonntagsversammlungen der Gemeinde werden gerade nicht Gottesdienst genannt, während im Gegenteil das tägliche Leben der einzelnen Christen, welche Gott ihr Leben als Opfer darbringen, diese Bezeichnung erhält. Darum ist tägliches Leben im Leibesdienst der Menschen der echte Gottesdienst.
6. Darum besteht kein solcher unser kirchliches Leben kennzeichnender Abgrund zwischen „Gottesdienst“ und „Alltagsleben, zwischen einem „geistlichen„ und einem „weltlichen“ Bezirk außerhalb. Alles ist „geistlich“ – auch das weltlichste Ding, wenn es vereint mit Christus getan wird; dann also ist Essen und Trinken, dann ist auch die trivialste Alltagsarbeit „geistlich“, wenn „in Christo“ getan.

### **Geistlich – nicht-geistlich.**

Wenn daher die Mitglieder eines CVJM durch ihren Glauben wirklich mit Christus vereint sind und die Liebe, welche aus diesem Glauben fließt, sie mit anderen Mitgliedern verbindet, so dass sie sich als Brüder fühlen, und wenn diese Mitglieder ihre Veranstaltungen als Dienst für Christus und die Brüder betrachten und ihr Leben in diesem Dienst opfern, sind sie Ekklesia ebenso wie die Kirche. Diese Einsicht ist von größter Bedeutung, weil sie uns erlaubt, unsere „weltliche“ Arbeit, sei es in Sportgruppen, in abendlicher Berufsbildung, in Handarbeit der Jugendstadt in Indiens Armenvierteln als geistliche Arbeit anzusehen, als „kirchliche„ Arbeit im Sinne des Neuen Testaments. Nicht der Gegenstand an sich, Bibelarbeit oder Sport, sondern der Beweggrund für das Eine wie das Andere, Christus und den Brüdern zu dienen, macht den Unterschied aus zwischen geistlich und nicht-geistlich; nicht der Beitritt zu einer bestimmten Kirche macht unsere Arbeit christlich, sondern die Zugehörigkeit zu Christus.

### **Der praktische Erfolg**

Andererseits befreit uns diese Einsicht von dem Gedanken an den „praktischen Erfolg“. Es gibt heutzutage andere Organisationen: UNO, UNESCO, internationale Nothilfeverbände und einzelne Regierungen, die, von außen gesehen, dasselbe tun wie wir, und es sogar besser tun, als wir es vermögen, weil sie über mehr Geldmittel verfügen. Doch ist es etwas ganz anderes, weil es nicht aus der Quelle der Liebe Christi entspringt und darum nicht in demselben Geiste verwirklicht wird. Unsere soziale Arbeit hat ihren Wert nicht in sich selbst, sondern als Kundgebung der Liebe Christi. Wir sind nicht CVJM, weil wir ein vorbildliches Schwimmbad bauen und benützen, um jungen Männern die Liebe Christi zu bringen. Der CVJM hat als Wohlfahrtseinrichtung wenig Bedeutung. Der CVJM ist entweder eine Form der Ekklesia oder er ist nichts. Ist er nicht Ekklesia, ist er ein nutzloses, amateurhaftes Seitenstück öffentlicher Wohlfahrtseinrichtungen.

### **Innen und Außen**

So kommen wir zu der eigenartigen Feststellung: der CVJM ist innerlich Ekklesia, Kirche im Sinne des Neuen Testaments; äußerlich ist er eine Wohlfahrtseinrichtung für junge Menschen aller Völker. Die Vereinigung dieses Innerlichen und Äusserlichen ist sein Wesen und die Grundlage seiner eigenartigen, unvergleichlichen Tätigkeit.

Es gibt darum zwei gefährliche Verirrungen, welche den CVJM seine Bestimmung verfehlen lassen kann. Die erste: dass er seine Seele verliert, dass er aufhört, Ekklesia zu sein. Die zweite: dass er seine Eigenart verliert und eine Einrichtung einer der Kirchen wird, eine „kirchliche“ Jugendgruppe mit Bibelstudium als Hauptzweck.



### **Die Hauptgefahr**

Die erste ist eine falsche Wendung nach außen. Die andere ist eine falsche Wendung nach innen. Im ersten Fall hört der CVJM auf, christlich zu sein, im zweiten hört er auf CVJM zu sein. Die Hundertjahrfeier 1955 muss den örtlichen CVJM und ihren Landesverbänden über die ganze Welt hin helfen, diese Einsicht von der Einheit des Leibes und der Seele zu erfassen und die Seele wiederzugewinnen, welche die CVJM vielerorts verloren haben. Das Aeussere, der „Leib“ der CVJM, ist in geringerer Gefahr, denn dieser äußere soziale Dienst ist jedermann einleuchtend und ziemlich leicht in Gang zu bringen. Die Hauptgefahr ist der Verlust der Seele, des Wesens als Ekklesia.

Die Hauptaufgabe der Ekklesia im Neuen Testament ist es, Christus allen Menschen bekannt zu machen. Darum ist die Hauptaufgabe des CVJM, die Jugend unserer Zeit für Christus zu gewinnen. Die Jugend für Christus, Christus für die Jugend. Ob das durch Schwimmbäder, Abendschulen, Leibesübungen, Bibel- und Gebetsversammlungen geschieht, ist nicht die Hauptfrage. Es kommt nur darauf an, dass das Ziel ist, junge Menschen in lebendige Berührung mit Christus zu bringen. Das kann nur geschehen, wenn die Mitarbeiter im CVJM lebendige Christen sind und wenn sie eine lebendige Gemeinschaft untereinander haben, wo die Bibel gelesen, wo sie verkündet wird; wo auf herzliche, aufrichtige, brüderliche Weise Erfahrungen ausgetauscht werden. Die Seele der CVJM kann nicht leben, ohne durch die Quelle des Glaubens genährt und gereinigt zu werden.

### **Der heilige Eifer.**

Wir können uns den idealen CVJM vorstellen als eine Gesellschaft junger Menschen, die sehr weltlich aussieht, die jedermann offen ist, die dank der Veranstaltungen für junge Menschen Anziehungskraft besitzt und ihnen Dienste leistet. Aber wenn er auch von außen weltlich erscheint, sind doch die leitenden Männer innen voll Eifer, den jungen Menschen von Jesus Christus zu sprechen, sobald sie fragen: Warum tut ihr das? Warum seid ihr so freundlich zu uns? Warum nehmt ihr gerade an mir Anteil? Die Botschaft von Jesus Christus in solchen Augenblicken in wenigen Worten zu verkünden, zu erklären, was tatsächlich ein CVJM ist, das ist das eigentliche Ziel.

### **Wo Menschliebe ist**

Der CVJM ist ein Beweis dafür, dass das Evangelium von Jesus Christus keine Religion ist, sondern die auf Gottes Liebe gegründete Menschenliebe. Darum ist es möglich, Christus durch einfache, äußere Dinge zu bezeugen. Wo wirkliche Menschenliebe ist, da ist Christus am Werke, wo Christus wirklich am Werke ist, da ist echte Menschenliebe. Die Grundlage der Ekklesia ist Gottes Liebe in Jesus Christus, empfangen und angenommen von Menschenherzen. Da bedarf es keines Glaubensbekenntnisses, selbst nicht der Pariser-Basis, eines Musters der Kürze. Wer Jesus liebt und willig ist, ihm zu gehorchen, gehört zu ihr. Wer ihn nicht liebt und ihm nicht gehört, gehört nicht zu ihr. Die Liebe zu Christus ist die Bruderliebe und Willigkeit, den Brüdern zu dienen. Darum hat der CVJM eine so außerordentliche gute Gelegenheit, Christus zu dienen. Die Kirchen haben ihren besonderen Wert und Dienst, und die CVJM können nichts Besseres tun, als mit ihnen allen in einem guten Verhältnis zu bleiben. Sie haben ihren Mitgliedern gewiss viel zu geben, was der CVJM nicht vermitteln kann. Aber er vermag jungen Menschen das Wesentliche zu geben, wenn seine Seele, sein verborgenes Innerstes, die Gemeinschaft mit Christus ist, welche ihn zum Handeln treibt und ihn leitet, das heißt, wenn er wirklich eine Art Ekklesia ist. »